

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Pf.

Verleger Dr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Amtstribunal zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altaneberg, Birkenhain, Blankenstein, Brunnsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grunbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lannberg, Hühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lammersdorf, Limbach, Lohy, Rohorn, Miltitz-Roitzschen, Münzig, Neufische, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Röhra, Seeligstädt, Spechtshausen, Taudenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inserenten: Arthur Schünke, Salla in Wilsdruff.

No. 37.

Donnerstag, den 2. April 1908.

67. Jahrg.

Donnerstag, den 2. April 1908, nachmittags 6 Uhr öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, den 1. April 1908. Der Bürgermeister, Kahlenberger.

Die Osterprüfungen an der hiesigen Schule finden in der Zeit vom 6. bis 9. April nach folgender Ordnung statt:

A. Fortbildungsschule:

Montag den 6. April.

3—4 Uhr Mittlere Klasse.
4—5 Uhr Dienstbotenklasse.
5—6 Uhr Kl. f. Nahrungsmittelgew.
6—7 Uhr Eiskellerklasse Unterabt.
7—8 Uhr Eiskellerklasse Oberabt.
8—9 Uhr Metallarbeiterklasse.
7 Uhr: Entlassung der abgehenden Schüler.

B. Bürger Schulen:

Montag den 6. April.

Vorm. 8—9 Uhr 1. einf. Mädchenklasse: Herren Gärtner, Kantor Hiesysch und Bornemann.
9—10 Uhr 1. einfache Knabenklasse: Herr Hillig.
10—11 Uhr Nachhilfklasse: Herr Gärtner.
Vorm. 11—12 Uhr Singen: IV. Mdch., IV. Kn., III. u. II. Mdch., I. Mdch., I. Kn. und Chor: Herren Kantor Hiesysch und Gerhard.

Dienstag den 7. April.

Vorm. 8—9 Uhr 1. Mädchenklasse: Herren Obl. Rechner und Kühne.
9—10 Uhr 2. : Herr Oberlehrer Thomas.

Politische Rundschan.

Wilsdruff, den 1. April.

Prinz Joachim Albrecht heiratet — nicht.

Vor wenigen Tagen hat sich Prinz Joachim Albrecht, wie die „Inf.“ erfährt, in einem Privatbrief an einen Berliner Freund über die Vorgänge geäußert, die anlässlich seines Auscheidens aus der Armee in der Presse vielfach erörtert wurden. Aus diesem Schreiben, das hauptsächlich mit den Zukunftsplänen des Prinzen beschäftigt, geht hervor, daß Prinz Joachim Albrecht zwar noch häufig mit der Baronin Liebenberg zusammenkomme, daß aber die Mitteilungen von einer beabsichtigten Eheschließung unrichtig seien. Augenblicklich denkt weder der Prinz noch die Baronin an eine Eheschließung. Schon vor langer Zeit haben sie gemeinsam das Problem erörtert und alle Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung ihres Planes entgegenstellen würden, erwogen. Daraus ist die Absicht von beiden Teilen ausgegangen.

Stössel im Gefängnis.

Wie gemeldet, ist General Stössel zur Verbüßung der ihm zurkannten zehnjährigen Festungshaft in die Peter-Pauls-Festung gebracht worden. Petersburgblätter berichten hierüber nachstehende Einzelheiten: Morgens 9 Uhr erschien in der Wohnung Stössels der Platzadjutant vom Dienst und forderte den General auf, ihn in die Peter-Paul-Festung zu begleiten. Stössel hatte den betreffenden Befehl noch nicht erhalten und war im Begriff, um eine Woche Strafausschub zur Regulierung der Angelegenheiten zweier Nichten und dreier verwalteter Kinder Port Arthurer Offiziere, die von ihm erzogen werden, zu bitten. Ohne ein Wort zu verlieren, bestieg Stössel die bereitgehaltene Equipage und begab sich in Begleitung des Platzadjutanten in die Peter-Paul-Festung. Die Festungsverwaltung war infolge einer Nachlässigkeit über das bevorstehende Eintreffen Stössels nicht unterrichtet worden und hatte aus diesem Grunde keinerlei Vorbereitungen für die Aufnahme des Verurteilten getroffen. Als der Chef der Gefängnisse den Platzadjutanten um die Einhängung der Kopie des Urteils ersuchte, stellte es sich heraus, daß auch diese gesetzliche Vorbestimmung nicht erfüllt worden war. Während die Zelle für den Verurteilten hergerichtet wurde, mußte Stössel auf dem Hofe warten. Da keine freien Zellen disponibel waren, wurden die in der Festung in Haft befindlichen ehemaligen Panzerschiffs-Kommandeure Witschin und Grigorjew in andere Räume übergeführt und dieses Zimmer, das sich neben dem Raume befindet, in dem Nebogator seine Haft verbüßt, wurde Stössel eingeräumt. Dieses Zimmer umfaßt acht Quadratfaden; die vergitterten Fenster gehen auf das Winterpalais hinaus. Vor dem

Fenster befindet sich ein kleines Gärtchen, in dem sich der Gefangene zu bestimmten Tagesstunden Bewegung machen darf. Da die Einrichtung dieses Zimmers recht verdrahtet und gedreht war, erhielten die Angehörigen Stössels die Erlaubnis, ein neues Bett, einen neuen Tisch und mehrere Stühle zu beschaffen. Unweit dieser Zelle befindet sich der allgemeine Speisesaal, in dem Stössel gemeinschaftlich mit Nebogator und den früheren Panzerschiffs-Kommandeuren Witschin und Grigorjew seine Mahlzeiten einnehmen wird.

Ein Fleischlieferungsskandal in der französischen Armee.

Großes Aufsehen erregt ein soeben aufgedeckter Skandal in der Fleischlieferung für die Garnisonen an der Ostgrenze, Verbun, Ranch, Barleduc usw. Seit einiger Zeit liefen von dort zahlreiche Klagen beim Kriegsamte ein über das gelieferte schlechte Fleisch, weshalb der Unterstaatssekretär des Kriegsamtes beschloß durch die Staatspolizei eine Untersuchung einleiten zu lassen. Dabei entdeckte man nun folgende ekelhafte Schweinerei: Auf dem Pariser Schlachtviehhoft werden jene Küder, die als tuberkulös oder sonstwie erkrankt bezeichnet werden, in einer abgetrennten Umzäunung untergebracht und dürfen natürlich nicht geschlachtet werden. Im Volksmunde heißt diese Umzäunung spöttisch „Mörderhof“. Nun wurde dieses kranke Vieh seit einiger Zeit von drei Armeelieferanten, namens Salomon Sohn, Wertheimer und Levy, welche das Fleisch für die Garnisonen an der Ostgrenze zu liefern haben, zu entsprechend billigen Preisen angekauft und heimlich an seinen Bestimmungsort geschickt. Wertheimer besaß in einem Dorfe bei Barleduc ein geheimes Schlachthaus, wo die kranken Küder nicht nur geschlachtet wurden, sondern auch in Stallung waren, eine Tatsache, welche die ganze Schweinerei noch ekelhafter macht. Es dauerte lange, bis man endlich den unsauberen Manipulationen auf die Spur kam. Drei hohe Beamte der Kriegsverwaltung verkleideten sich zu diesem Zwecke als Viehtreiber und beobachteten unauffällig das Leben und Treiben auf dem Pariser Schlachtviehhoft. Auf diese Weise gelang es der Staatspolizei, den Schwindel zu entdecken. Bemerkenswert ist noch, daß Salomon Sohn Wärtertrager einer Freimaurerloge ist. Gegen die drei „Armeelieferanten“ hat die Kriegsverwaltung bereits die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

Eine neue Verschwörung in Petersburg entdeckt.

In Petersburg wurde eine verdächtige militärische Organisation entdeckt. Die Polizei nahm mit außerordentlichen Vorsichtsmassregeln Massenansammlungen vor. Verhaftet wurden 200 Personen, darunter Hochschüler, Soldaten, Lehrer und Staatsbeamte. Man fand Waffen und detaillierte Attentatspläne. Unter den Verhafteten befanden sich hervorragende politische Führer.

Neben der Verhaftungen weiß der Berliner „Vol.-Anz.“ weiter noch zu melden: Die ganze Nacht zum Dienstag hindurch fanden in allen Stadtteilen Hausdurchsuchungen statt. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt, besonders in Petersburgskij-Ditrow, wo eine neue revolutionäre Organisation entdeckt wurde. Dort wurden große Mengen verbotener Bücher, Adressen und Dokumente gefunden. Unter den Verhafteten befinden sich namentlich viele Frauen. Bedenklich klingt die Meldung, daß sich diese Verschwörung auch auf militärische Kreise erstreckt hat. Das Militär, die sicherste Stütze des Zarenthums, für ihre Zwecke zu gewinnen, darauf richtet sich seit Jahren das Bestreben der russischen Revolutionäre. Bisher bestanden aber mit Ausnahme der Ereignisse auf der Schwarzmeer-Flotte die Erfolge in dieser Richtung nur in einigen lokalen Militärrevolten. In diesem Falle scheint die Regierung die Verwirklichung der verbrecherischen Pläne noch rechtzeitig verhindert zu haben. Aber charakteristisch ist es, daß ansehnlich weitere Kreise des Militärs für die revolutionären Ideen und zum Anschluß an eine Verschwörung gewonnen worden sind.

Zopfpege und Sillette in China.

Die Nachricht, daß die Kaiserin-Witwe Lu-Hsi die Absicht habe, ihren Untertanen das Tragen des Zopfes zu verbieten, löst bei allen Kennern der Verhältnisse im Osten auf berechtigtes Mißtrauen. Daß die Kaiserin die Persönlichkeit ist, einen einmal gefaßten Entschluß auch um jeden Preis durchzuführen, ist genügend bekannt, aber in diesem Falle würde sie voraussichtlich eine furchtbare Revolution hervorrufen, wenn lieber opfert der Chinese sein Leben, als seinen Zopf. Die europäische Vorkellung verknüpft den Chinesen unlösbar mit seinem langen dünnen Zopfe, und dabei wird oft vergessen, daß diese Sitte erst vor fünf oder sechs Jahrhunderten in China eingeführt wurde. Noch heute sind die Anfänge der Sitte nicht völlig geklärt, aber im allgemeinen nimmt man an, daß die Mode durch die erobernden Mandschu nach China verpflanzt wurde. Wie die „Nature“ zu erzählen weiß, mußten die neuen Herrscher sogar zu eigenartigen Mitteln greifen, um die Chinesen mit der neuen Haartracht auszuführen; es erschien ein Edikt, das allen Verbrechern verbot, das Haar zu flechten. Damit wurde mit einem Schlage der Zopf zum Symbol der Unbesoldenheit, und noch heute ist die Haartracht für den Chinesen jener Teil des Neuhären, den er mit der größten Sorgfalt pflegt und hütet. Wie arm ein Chinese auf sei, keine Entbehrungen wird er scheuen, um die Summe zusammenzusparen, die es ihm ermöglicht, zum mindesten alle vierzehn Tage einmal den Friseur auszusuchen. In den Vorstädten der großen Städte, gewahrt man an jeder Ecke die kleinen Böden oder die fliegenden Wagen, in denen die Friseur unter freiem Himmel ihre Kunst